
KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 386

Patrick Süskind, **DAS PARFUM**

von Bernd Matzkowski

PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

Aufgabe 5 ***

Nehmen Sie zu der These Stellung, Süskinds Roman sei (auch) eine politische Parabel!

VORAUSSETZUNG

Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Süskinds Roman kann als Roman der „Postmoderne“ eingeordnet werden (auch wenn der Begriff nicht unumstritten ist). Ein Kennzeichen dieser Strömung und literarischen Tendenz der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts, die allerdings ohne ein ausgewiesenes ästhetisches Programm auskommt, ist die Abgrenzung von der Moderne und die Rückkehr zu durchaus traditionellen Erzählmustern. Als weiteres Kennzeichen kann die Stilvielfalt gelten. Auch der Rückgriff auf (pseudo-)historische Stoffe und die Einbeziehung unterschiedlicher Genres ist zu nennen. In diesem Kontext spielt die Intertextualität eine große Rolle, also der Bezug auf „Prätexpte“, die parodiert, paraphrasiert oder in der Form von Andeutung und Anspielung in den Erzähltext geholt werden. Schon der Beginn des Romans ruft Kleists „Michael Kohlhaas“ paraphrasierend auf. Durch die Intertextualität wird nicht nur ein Dialog mit der Literatur, die zitiert wird, begonnen, sondern es eröffnet sich ein Deutungsspielraum durch Doppel- und Mehrfachkodierung. Diese Doppel- und Mehrfachkodierung ist zugleich ein Angebot an die Leserschaft, das Spiel mit Literatur zu erkennen und mitzuspielen.

ZUR AUFGABE

Für die Deutung als politische Parabel können folgende Aspekte genannt werden:

- P. Süskind ist von Haus aus Historiker (Geschichtsstudium von 1968–1974). Sein Vater Wilhelm Emanuel Süskind, ein langjähriger Redakteur der Süddeutschen Zeitung (SZ) und ebenfalls Historiker, hat gemeinsam mit Dolf Sternberger und Gerhard Storz die Artikelsammlung *Aus dem Wörterbuch des Unmenschen* verfasst und herausgegeben, in der sich die Autoren kritisch mit der Sprache des Nationalsozialismus und ihrem Fortwirken auseinandersetzen. Man darf annehmen, dass P. Süskind sich ebenfalls mit dieser Thematik auseinandergesetzt hat. Die demagogische Verführungskraft der nationalsozialistischen Propagandasprache findet auf diesem Hintergrund ihre Entsprechung in der Verführungskraft des Grenouille'schen Parfums, das ihm eine gottähnliche Aura verschafft und die Massen hypnotisiert (und ihren Verstand ausschaltet).
- Wenn Grenouille sich als „Größter Parfumeur aller Zeiten“ sieht, kann dies im oben genannten Kontext als Anspielung auf Hitler verstanden werden („Größter Feldherr aller Zeiten“).
- Der Aufenthalt Grenouilles in der Höhle im Plomb du Cantal entspräche dann Hitlers Aufenthalt auf der Feste Landsberg (Hitler entwirft dort sein Programm und legt es in der Schrift „Mein Kampf“ nieder, Grenouille kommt nach einer Krise zum Entschluss, der omnipotente Gott der Düfte zu werden und die Massen zu beherrschen).
- Können diese Argumente noch als „Hilfsargumente“ eingestuft werden, so gibt es allerdings eine Passage im Roman selbst, die die Überlegung stützt, beim „Parfum“ handele es sich (auch) um eine politische Parabel. Diese Passage ist die Beschreibung des Verhaltens der Massen nach der Orgie. Blendet man hier den konkreten textlichen Bezug des Romans aus und ersetzt ihn durch den historischen Kontext des Umgangs mit der NS-Zeit nach dem Ende der Nazidiktatur, so ergeben sich erschreckende und verblüffende Parallelen zur Verdrängung des faschistischen Erbes durch große Teile der Kriegsgeneration: „Vielen erschien dieses Erlebnis so grauenvoll, so vollständig unerklärlich und unvereinbar mit ihren eigentlichen moralischen Vorstellungen, dass sie es buchstäblich im Augenblick seines Stattfindens aus ihrem Gedächtnis löschten und sich infolgedessen auch später wahrhaftig nicht mehr daran zurückerinnern konnten. Andere, die ihren Wahrnehmungsapparat nicht so souverän beherrschten, versuchten, wegzuschauen und wegzudenken – was nicht ganz einfach war, denn die Schande war zu offensichtlich und zu allgemein.“ (S. 312)

- Wie die Menschen in Grasse einem (ja bereits überführten) Massenmörder huldigen und ihn zu ihrem Gott machen, so huldigen auch die Deutschen (in ihrer Mehrheit) einem Mörder, den sie als ihren „Führer“ sehen. Wie die Menschen in Grasse nach der Orgie vergessen, verdrängen, wegsehen und wegschauen und nicht an ihre Schande erinnert werden wollen, so dauert es in Deutschland bis weit in die 60er-Jahre bis eine bewusste Auseinandersetzung mit der NS-Diktatur überhaupt beginnt.

FAZIT

Die Geschichte des Mörders Grenouille kann **auch** als politische Parabel gelesen werden (ob sie dabei der NS-Zeit und ihren Verbrechen gerecht wird, ist allerdings eine andere Frage). Es ist aber zu berücksichtigen, dass es sich hier um ein Deutungsangebot handelt, das der Mehrfachkodierung des Textes entspringt. Wer dieses Angebot nicht erkennt oder nicht wahrnimmt, sondern den Roman als Krimi liest, als historischen Roman, als Bildungs- oder Reiseroman, wird dem Lese- und Deutungsangebot Süskinds ebenfalls gerecht. Die Deutungsoffenheit des Romans ermöglicht unterschiedliche Rezeptions- und Interpretationsebenen.

Aufgabe 6 *

Zeigen Sie Gemeinsamkeiten im Schicksal von Madame Gaillard, Grimal, Baldini und Taillade-Espinasse nach ihrem Kontakt mit Grenouille auf!

VORAUS-
SETZUNGEN**Mögliche Lösung in knapper Fassung:**

Sieht man vom Aufenthalt Grenouilles in der Höhle im Plomb du Cantal ab, so tritt Grenouille in allen Phasen seines Lebens in Beziehungen zu anderen Menschen. Diese Beziehungen sind dadurch gekennzeichnet, dass die Menschen von Grenouille profitieren (wollen), er aber ebenfalls Nutzen aus der Beziehung zieht. Madame Gaillard wird dafür bezahlt, dass Grenouille in ihrem Kinderheim leben kann (S. 25). Ihre Gefühlskälte (und der Umstand, dass sie nichts riechen kann, also auch nicht feststellt, dass Grenouille keinen Eigengeruch hat) kommt aber Grenouille entgegen. Er überlebt als „Zeck“ in ihrem Waisenhaus (S. 29). Grimal beutet Grenouille aus (S. 41), behandelt ihn menschenunwürdig, eröffnet ihm aber die Möglichkeit, Paris zu durchstreifen und sich Tausende von Gerüchen anzueignen (S. 43). Baldini profitiert von Grenouilles Genialität und steigt zum berühmtesten Parfumeur Frankreichs auf (S. 114); Grenouille lernt von ihm Grundlagen des Handwerks (S. 121 f.). Taillade-Espinasse benutzt Grenouille als Demonstrationsobjekt für seine (absurde) Fluidum-letale-Theorie (S. 179 ff.); Grenouille lernt von ihm, sich nach den Konventionen der Gesellschaft zu bewegen, sich entsprechend zu kleiden und zu kommunizieren (S. 183 ff.). Am Ende einer Entwicklungsphase verlässt Grenouille jeweils die genannten Personen. Damit scheint ihr Schicksal besiegelt zu sein.

ZUR AUFGABE

Gemeinsam ist den genannten Personen, dass sie sich für ihr weiteres Leben (ihre Zukunft) bestimmte Hoffnungen machen, diese Hoffnungen aber zerplatzen.

- Madame Gaillard erhofft sich, in Würde sterben zu können und begraben zu werden. Sie verliert aber ihr gesamtes Vermögen und wird in einem Massengrab – in einen Sack eingenäht und mit Kalk überschüttet – anonym beerdigt.
- Grimal glaubt, mit dem Verkauf Grenouilles an Baldini ein gutes Geschäft gemacht zu haben, denn die zwanzig Livre, die Baldini für Grenouille bezahlt, sind für den Gerber sehr viel Geld. Doch noch am Tag des „beste(n) Geschäft(s) seines Lebens“ (S. 113) stürzt er in die Seine, ertrinkt und wird vom Fluss fortgetragen.
- Baldini hat große Pläne. Bevor er Grenouille den Gesellenbrief ausstellt und ihn ziehen lässt, schreibt Grenouille ihm Formeln für Parfums, Cremes und Tinkturen auf, die Baldinis Reichtum weiter mehren sollen (S. 139 ff.). Doch die Pont au Change, auf der sein Haus steht, bricht zusammen; Baldini stürzt in die Seine und wird nicht mehr aufgefunden (S. 144 f.).
- Taillade-Espinasse erreicht durch Grenouille den Gipfel an Berühmtheit, weil Grenouille als Verkörperung seiner Theorie vom fluidum-letale gilt. Anhänger scharen sich wie Jünger um den Adeligen. Der jedoch besteigt den Pic du Canigou und kehrt nicht mehr zurück – er löst sich sozusagen in Luft auf (S. 207).

FAZIT

Die Personen, die mit Grenouille in Kontakt treten, erleiden in doppelter Weise ein ähnliches Schicksal, nachdem Grenouille sie verlassen hat. Ihre Pläne und Hoffnungen scheitern mehr oder weniger rasch nach dem Verschwinden Grenouilles. Die zweite Parallele besteht darin, dass ihr Tod „anonym“ ist. Sie kommen in ein Massengrab (Madame Gaillard), werden vom Wasser der Seine fortgetragen (Grimal, Baldini) oder lösen sich ganz und gar in Luft auf (Taillade-Espinasse). Von ihnen bleibt nichts mehr. Dieses Schicksal teilen sie allerdings mit Grenouille selbst. Er ist nach dem kannibalischen Mahl „vom Erdboden verschwunden“ (S. 320).